

"Ohne Rücksicht auf Verluste"

Bürgerinitiative kritisiert Pläne von Amprion: Super-Gau für Melle

von Simone Grawe



Melle. Die Bürgerinitiative "Keine 380-kV-Leitung am Teuto" hat die Pläne von Netzbetreiber Amprion zum Bau der Höchstspannungsleitung massiv kritisiert. Nach Ansicht von Frank Vornholt stellen die Pläne einen Super-Gau dar.

"Das Puschkental, die grüne Lunge von Wellingholzhausen, wird dauerhaft zerstört. Die jetzigen Planungen sind vergleichbar mit einem offenen Bruch, der niemals heilen wird", äußert sich Initiativensprecher Frank Vornholt in einem Statement der Bürgerinitiative (BI), nachdem Netzbetreiber Amprion in einer Videokonferenz seine modifizierten Planungen zum Bau der neuen Höchstspannungsleitung zwischen Bad Essen-Wehrendorf bis zur NRW-Landesgrenze vorgestellt hatte. Demnach ist vorgesehen, den südlichen Abschnitt in Wellingholzhausen und Borgloh komplett als Freileitung zu bauen.

"Mitten durch die unberührte Natur des Puschkentals sollen die mindestens 70 Meter hohen Masten die bisherige Landschaft durchschneiden. Aus Sicht der BI, der betroffenen Anwohner und des Naturlandschaftsschutzes eine völlig inakzeptable Planung", echauffiert sich BI-Sprecher Frank Vornholt. Zudem verlaufe die Leitung mitten durch das Trinkwasser-Schutzgebiet, das für die gesamte Stadt Melle von erheblicher Bedeutung sei. Aus Sicht der BI ist dies rechtlich nicht zulässig.

Im Bogen rund um Wellingholzhausen

Die Leitungsführung soll nach den aktuellen Plänen in einem großen Bogen um Wellingholzhausen herum geführt werden. Genau um dies zu verhindern, habe die BI jahrelang für eine Erdverkabelung in der Bestandstrasse gekämpft: "Alle rechtlichen Voraussetzungen dafür liegen inzwischen auch vor, werden aber

bewusst nicht in Anspruch genommen", stellt Frank Vornholt fest.

So hätte die BI in den vergangenen acht Jahren zahlreiche Vorschläge gemacht, wie eine Leitungsführung realisiert werden könnte. Alle Alternativen habe Amprion abgelehnt. Mit den Argumenten, man wolle wegen der Rechtssicherheit in der Bestandstrasse bleiben, eine längere Leitungsführung sei zu teuer, es sollten keine neuen Betroffenheiten für Mensch und Natur ausgelöst werden, ein Erdkabel mit einer Länge von mehr als zehn Kilometern sei technisch nicht möglich.

"All diese Argumente scheinen nun nicht mehr zu zählen, denn die vorliegenden Planungen verstoßen allesamt dagegen", unterstreicht der BI-Sprecher mit Blick auf die Tatsache, dass die Länge des Erdkabels im Nordabschnitt mehr als 20 Kilometer lang sei. Die BI sieht sich bestätigt, dass die damalige Ablehnung einer Parallelführung entlang der A33 nur vorgeschoben war, denn genau die oben aufgeführten Argumente wurden im Wesentlichen zur Ablehnung angeführt.

Schulterschluss der Region gefordert

Um die Bevölkerung auf die Auswirkungen der Planungen aufmerksam zu machen, hat die BI an den geplanten Mast-Standorten weiße Holzpfosten aufgestellt. Des Weiteren plant sie zeitnah eine Foto-Simulation der möglichen Auswirkungen, um einen realistischen Eindruck der geplanten Leitungsführung zu erzeugen.

Erfreut sei die BI über die vom Ortsrat Wellingholzhausen und seitens des Stadtrates angekündigte Unterstützung: "Wir brauchen jetzt einen engen Schulterschluss der Region", fordert Frank Vornholt.

Er verhehlt nicht, dass auch eine Erdverkabelung in der Bestandstrasse nicht ohne Auswirkungen sei. "Doch diese Narbe wächst mit den Jahren zu", untermauert er. Das Puschental werde jedoch zerstört, nach Ansicht des BI-Sprechers "eine Planung ohne Rücksicht auf Verluste."

Zuvor hatten bereits der Landkreis und die Bürgermeister der betroffenen Kommunen Amprion scharf kritisiert. Sie verlangen in einer gemeinsamen Erklärung, dass deutlich mehr Kabel unter der Erde verlegt werden.

Copyright by Neue Osnabrücker Zeitung GmbH & Co. KG, Breiter Gang 10-16 49074 Osnabrück

Alle Rechte vorbehalten.

Vervielfältigung nur mit schriftlicher Genehmigung.